

St. Petersburg/Russland

Auf den ersten Blick

St. Petersburg, Petrograd, Leningrad – eine Stadt mit drei Namen. Die Wechsel spiegeln die historischen Wirren um die 1703 von Peter dem Großen gegründete Stadt wider. Das heutige Kulturzentrum Russlands war 200 Jahre lang Hauptstadt des russischen Zarenreichs. Die Revolution von 1917, die Belagerung während des Zweiten Weltkriegs und der Zusammenbruch der Sowjetunion – all diese Ereignisse hinterließen ihre Spuren in der zu den schönsten Städten Europas gehörenden Metropole. Während des Krieges wurde die Stadt stark beschädigt, inzwischen sind die meisten der betroffenen Gebäude jedoch liebevoll wieder restauriert worden. 715 Kilometer westlich von Moskau gelegen, ist St. Petersburg die zweitgrößte russische Stadt. Umrahmt wird sie von den Felsen und Kiefernwäldern der Kareli-schen Landenge zwischen dem Ladogasee und der Kronstädter Bucht. Die Mischung aus westeuropäischen Einflüssen und russischer Kultur hat ihren ganz besonderen Reiz.

Hinweis: Entsprechend der russischen Vorschriften dürfen Individualreisende nur dann an Land gehen, wenn sie im Besitz eines entsprechenden Visums sind. Teilnehmer an einem der angebotenen Landausflüge benötigen kein Visum, solange sie sich zusammen mit der Gruppe an Land befinden.

Sehenswürdigkeiten

Peter der Große und seine Nachfolger schufen mit dieser Stadt ein höchst bedeutendes, architektonisches Werk. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die gesamte Stadt und ihr Verhältnis von Gebäuden und freien Plätzen mit großem

Geschick geplant wurde. Der erreichte Effekt ist völlig anders, als man es von anderen europäischen Metropolen kennt, deren historische Innenstädte oft eher unkontrolliert und ohne starke planerische Einflussnahme gewachsen sind. Hauptsächlich auf Sumpfland gebaut, durchziehen die Stadt Wasserwege, Flüsse und Kanäle und es gibt mehr als 500 Brücken. Der Fluss Newa schlängelt sich durch St. Petersburg bis zur See, wobei er sich immer wieder in zahllose kleine Nebenflüsse aufteilt. Die Stadt ist dadurch in vier Hauptteile gegliedert. Auf dem Gebiet südlich des Flusses liegt die Innenstadt von St. Petersburg, in der sich die meisten Sehenswürdigkeiten, Museen, Geschäfte und Theater befinden.

Der **Schlossplatz** (Dworzowaja Ploschtschad) ist der schönste Platz St. Petersburgs und eine der eindrucksvollsten Platzanlagen der Welt. Seine heutige Form erhielt er erst Mitte des 19. Jahrhundert und war damit der ideale Ort für Paraden und Aufmärsche. Abgesehen von den wunderschönen Gebäuden ringsum fällt die 47 Meter hohe **Alexandersäule** ins Auge, die an Russlands Sieg über Napoleon erinnert. Die weiß-blaue Fassade des **Winterpalais'** (Zimny Dworjez) bewacht die Nordseite dieses Platzes. Schon 1711 gab Peter der Große den Auftrag zum Bau eines ersten Winterpalastes. Das heute hier zu bewundernde Gebäude aus dem Jahre 1762 ist das dritte Winterpalais und darf als eines der Hauptwerke des Russischen Barock bezeichnet werden. Es fehlt ebenso wenig auf jedem Besichtigungsprogramm, wie die dazugehörigen **Eremitage-Gebäude** mit der berühmten Kunstsammlung der Zaren. Dabei handelt es sich um eines der berühmtesten und größten Museen der Welt, das jährlich von über 3,5 Millionen Gästen

besucht wird. Die **Eremitage** wurde Mitte des 18. Jahrhunderts durch Bartolomeo Rastrelli, Sohn eines Bildhauers aus Florenz gebaut, um die vormals „übevölkerten“ und als zu klein empfundenen Palastgebäude zu ersetzen. Dieses Juwel St. Petersburgs wurde für Katharina die Große im Inneren völlig umgestaltet. Dem Großbrand von 1837 folgte eine totale Neukonstruktion. Das Zuhause von mindestens sechs Zaren wurde im Laufe der Zeit für Zeremonien, Empfänge und Bälle genutzt – immer Ereignisse, die für Gesprächsstoff im restlichen Europa sorgten. Es gibt mehr als 1000 Räume und Hallen, die allesamt als großartig bezeichnet werden können. Offizielles Gründungsjahr der Eremitage als Kunstsammlung ist 1764, als von einem Berliner Kaufmann 225 Gemälde erworben wurden. In den folgenden Jahrzehnten erhöhten sich die Bestände sprunghaft. An den unermeßlichen Schätzen durften sich seinerzeit nur die Zarenfamilie und ihre Gäste erfreuen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stand die Eremitage dann auch anderen Kunstfreunden offen. Die Besucherlaubnis erteilte aber nach wie vor die Hofverwaltung. Erst Zar Nikolaus I. wandelte das Museum 1852 in ein öffentliches Gebäude um. Nach der Oktoberrevolution wurden die Bestände durch die Sammlungen aus Privatpalästen noch ergänzt, so dass auch das Winterpalais als Museumsbau genutzt wurde und wird. Das Eremitage-Museum im Winterpalais, die Kleine Eremitage, die Alte Eremitage und die Neue Eremitage beherbergen eine außergewöhnliche Sammlung von Kunstschätzen und Gemälden aus der ganzen Welt. Eine so umfangreiche Kollektion, dass der Besucher nur einen kurzen Blick auf gerade einmal einen Bruchteil der ausgestellten Werke werfen kann.

Die Gänge sind fast 20 Kilometer lang. Im Erdgeschoss befindet sich eine Sammlung von Altertümern aus Ägypten, Griechenland, Asien und der römischen Zeit. Die Stücke im zweiten Geschoss sind Gemälde berühmter Meister wie Leonardo, Michelangelo, Raphael, El Greco, Goya, Rubens, Rembrandt und Van Dyck. Auch die französischen Maler sind mit Matisse, Degas, Renoir, Monet und Cezanne bestens vertreten. Zwei Räume wurden allein Picasso gewidmet. Außer Gemälden befinden sich in den Museen z.B. Porzellan, Skulpturen und Rüstungen.

Zwischen Schlossplatz und Dekabristenplatz befindet sich die **Admiralität** (Admiraltejtsw), die in den Jahren 1806 bis 1823 auf dem Gelände einer dort ursprünglich geplanten Schiffswerft gebaut wurde. Die Admiralität präsentiert sich als ein beeindruckendes klassizistisches Bauwerk, dessen Hauptfassade unglaubliche 407 Meter lang ist. Der Turm der Admiralität mit seiner vergoldeten Spitze und der Wetterfahne in Form eines Segelschiffes kann von fast überall in der Stadt gesehen werden. Von der Admiralität bis zum Alexander-Newskij-Kloster erstreckt sich Russlands wohl berühmteste Straße, der knapp fünf Kilometer lange **Newskij Prospekt**. Eigentlich geplant, um die Baumaterialien zur Werft zu transportieren, entwickelte er sich schnell zur Hauptverkehrsstraße, an der sich Kirchen, Banken, Paläste und Geschäfte aufreihen. Gegenüber des Ostovsky-Platzes steht das Alexandrinski- oder **Puschkin-Theater** mit seinen sechs weißen Säulen und dem Apollo-Denkmal.

Der **Sommerpalast** (Letnij Dworjez) befindet sich in den Sommergärten an der Newa. Da er schon in den Jahren 1710 bis 1714 entstand, fällt er für St. Petersburger Verhältnisse eher bescheiden aus. Der Stadtgründer Peter der Große lehnte allzu großen Prunk ab. Das erste Gebäude überhaupt (1703 erfolgte der erste Spatenstich) und Keimzelle der Stadt war die **Peter-Paul-Festung**. Hier ruhen die Gebeine des letzten Zaren, Nikolaus II., und seiner Familie. Ursprünglich waren die Mauern aus Holz und Erdreich, später dann aus Stein gebaut worden. Eine Reihe bedeutender Gefangener, Attentäter und

Revolutionäre haben im Gefängnis der Festung ihre Haft verbracht. Peter der Große wurde in der **Peter-Paul-Kathedrale** in der Mitte der Festung begraben. Auf der gegenüber liegenden Seite der Neva, mit der Peter-Paul-Festung durch die Troitsky-Brücke verbunden, befindet sich der wichtigste Paradeplatz des 19. Jahrhunderts – das **Marsfeld**.

Nahe der Petrovskaya-Anlegestelle liegt seit 1948 der legendäre **Panzerkreuzer Aurora**, dessen Kanone 1917 zum Angriff der Revolutionäre auf das Winterpalais rief. Das Schiff wurde 1900 gebaut, fungierte seit 1923 als Schulungsschiff und wurde im Zweiten Weltkrieg zur Verteidigung der damals Leningrad heißenden Stadt eingesetzt. Nach gründlicher Überholung ist seit 1956 in den Mannschaftsräumen und Offizierskajüten ein Museum eingerichtet.

Der Sieg über Napoleon und ein Architektenwettbewerb sind "schuld" am Entstehen der prächtigsten Kirche St. Petersburgs, die mit ihren riesigen Ausmaßen zu den größten sakralen Kuppelbauten der Welt gehört. Es dauerte immerhin von 1818 bis 1858, bis die **Isaakskathedrale** fertiggestellt war und eingeweiht werden konnte. Schon nach der Oktoberrevolution durfte sie jedoch nicht mehr für Gottesdienste genutzt werden, sondern fungierte als Museum. Zunehmende Religionsfreiheit in der damaligen Sowjetunion sorgte dafür, dass seit 1990 an hohen Feiertagen wieder Gottesdienste in der Isaakskathedrale zelebriert werden können.

Essen & Trinken

Kaviar und Wodka fallen einem zuerst ein, aber der russische Speiseplan ist weitaus umfangreicher. Vorspeisen (Zakuska) bestehen aus gemischtem Salat, geräuchertem Fisch und kleinen gefüllten Blätterteigtaschen. Schon bevor sich der Eiserne Vorhang öffnete, war die russische Suppe Borschtsch, eine Kohlsuppe mit Fleisch, im Westen bekannt. Als zweites Frühstück und Aufwärmer wird am Morgen gern eine klare Bouillon serviert. Blini sind Pfannkuchen. Shashliks bedürfen für den Deutschen keiner weiteren Erklärung, ebensowenig wie Rind á la

Stroganof oder Hühnchen Kiev. Ponchiki allerdings sind bei uns nicht unter diesem Namen bekannt; das sind heiße Krapfen, die in Zucker gerollt werden.

Abgesehen vom Wodka sind die Weine aus der südlichen Ukraine und der Krim (Russlands wärmeren Regionen) eine echte Offenbarung.

Restaurant-Empfehlungen

Valkhall Restaurant, Nevsky Prospekt, authentische russische Küche
Adamant, Moika 72, Schiffsanlegestelle, serviert gute russische Küche, eher hochpreisig
Dvoryanskoye Gnezdo, Uliza Dekabristov 21, europäisch orientierte Küche mit russischen Spezialitäten, klassisches Ambiente in einem Pavillon des Yusupov-Palastes, nahe dem Mariinsky-Theater
Sadko, im Grand Hotel Europa an der Brodsky Straße 1

Allgemeine Informationen

Tipps für Besucher

Wie in allen großen Metropolen so sind auch in St. Petersburg die üblichen Vorsichtsmaßnahmen zu empfehlen: Man sollte keine allzu großen Geldbeträge mitnehmen oder auffälligen Schmuck tragen. Um im Falle sprachlicher Probleme gerüstet zu sein, sollte man eine Karte mit dem Schiffsnamen, Pier und Abfahrtszeit bei sich tragen.

Notfallnummern

Polizei, Gapsalskaya Straße 2, Tel. 251 66 22

Medizinische Hilfe, American Medical Center, Nabereschnaja Reki Fontanki 77, Tel. 119 61 01

Postamt

Es befindet sich in der Pochtamtsskaya Straße, Postkarten sind natürlich auch an Kiosken erhältlich.

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 09:00–20:00 Uhr

Thema Geld

In Russland bezahlt man mit dem Russischen Rubel. Seit 1998 sind neue Banknoten und Münzen im Umlauf. Nur diese sowie Kreditkarten sind als Zahlungsmittel erlaubt. Die auf den Touren besuchten Paläste und Museen haben meist auch Verkaufsstände für Souvenirs und Geschenke.

Wechselmöglichkeiten befinden sich oft in der Nähe (so hat z.B. das Eremitage-Museum einen eigenen Wechselschalter). Straßenhändler akzeptieren gerne US-Dollar als begehrte Devisen, doch ist dieser Tausch ungesetzlich. Es ist deshalb davon abzuraten, in der Öffentlichkeit mit ausländischen Währungen zu bezahlen. Das Grand Hotel Europa im Stadtzentrum hat einen seriösen Wechselschalter. Die Aus- und Einfuhr von Rubeln ist verboten.

Richtig Einkaufen

Das Einkaufen in russischen Geschäften funktioniert meist nach dem folgenden „3-Phasen-System“:

- a) man merkt sich den Preis des Artikels, den man kaufen möchte
- b) man geht zum Kassensbereich im Geschäft und zahlt den genauen Betrag
- c) man geht mit der Quittung zum Verkaufsbereich und deutet auf den Artikel, den man bezahlt hat – und nun auch mitnehmen kann

Preise in den Geschäften sind grundsätzlich in Rubel (Symbol „P“) angegeben. Das traditionelle „3-Phasen-System“ kann in den meisten Souvenir- und Kunsthandwerksgeschäften außer Acht gelassen werden.

Historischer Rückblick

Drei Jahrhunderte St. Petersburg

St. Petersburg wurde 1703 von Peter dem Großen gegründet. Den Überlieferungen zufolge stach er mit seinem Säbel in das Sumpfland der Hare-Insel in der Mündung der Newa und sprach: „Hier soll bald eine Stadt stehen...“ 20.000 Arbeiter (Soldaten, Straftäter, Handwerker) begannen das Projekt sprichwörtlich mit den bloßen Händen. Tausende starben durch Hungersnot, Seuchen, Unfälle und Entbehrungen. Es heißt, die Stadt sei auf den Knochen ihrer Erbauer errichtet worden.

Das Ziel Peters des Großen war nicht so sehr der Bau einer militärischen Festung. Sein Traum galt einer majestätischen Metropole mit einem großen Hafen. Im Jahre 1712 erklärte er St. Petersburg zur Hauptstadt. Er befahl den Bau einer einfach gestalteten Kirche auf der Hare-Insel, deren Turm statt der traditionellen orthodoxen Kuppel eine sich nach oben ver-

jüngende Spitze haben sollte, um den Bruch mit Moskau und den meisten der Traditionen zu dokumentieren. Um sicherzustellen, dass die Kirche das höchste Gebäude Russlands war, musste der Kirchturm höher gebaut werden als der Glockenturm von Ivan dem Großen im Kreml.

Als Russland sich im Ersten Weltkrieg mit seinen Alliierten vereinte, wurde der deutsche Name St. Petersburg in Petrograd umgewandelt. Während des Krieges entwickelte sich das Feuer der Revolution, das schon seit 1825 immer wieder aufgeflackert war, zu einer Feuersbrunst, welche das Gesicht der Erde nachhaltig veränderte. Lenin und seine Kampfgefährten stürzten während der Oktoberrevolution das Russische Zarenreich und riefen die sozialistische Sowjetunion aus. Nach Lenins Tod im Jahre 1924 wurde der Name der Stadt in Leningrad geändert.

Während des Zweiten Weltkriegs und der 900 Tage andauernden Belagerung von Leningrad durch die deutsche Wehrmacht erlebten die Bewohner entsetzliches Elend. Während dieser Zeit starben mehr als eine Million Menschen zumeist an den Folgen des Hungers.

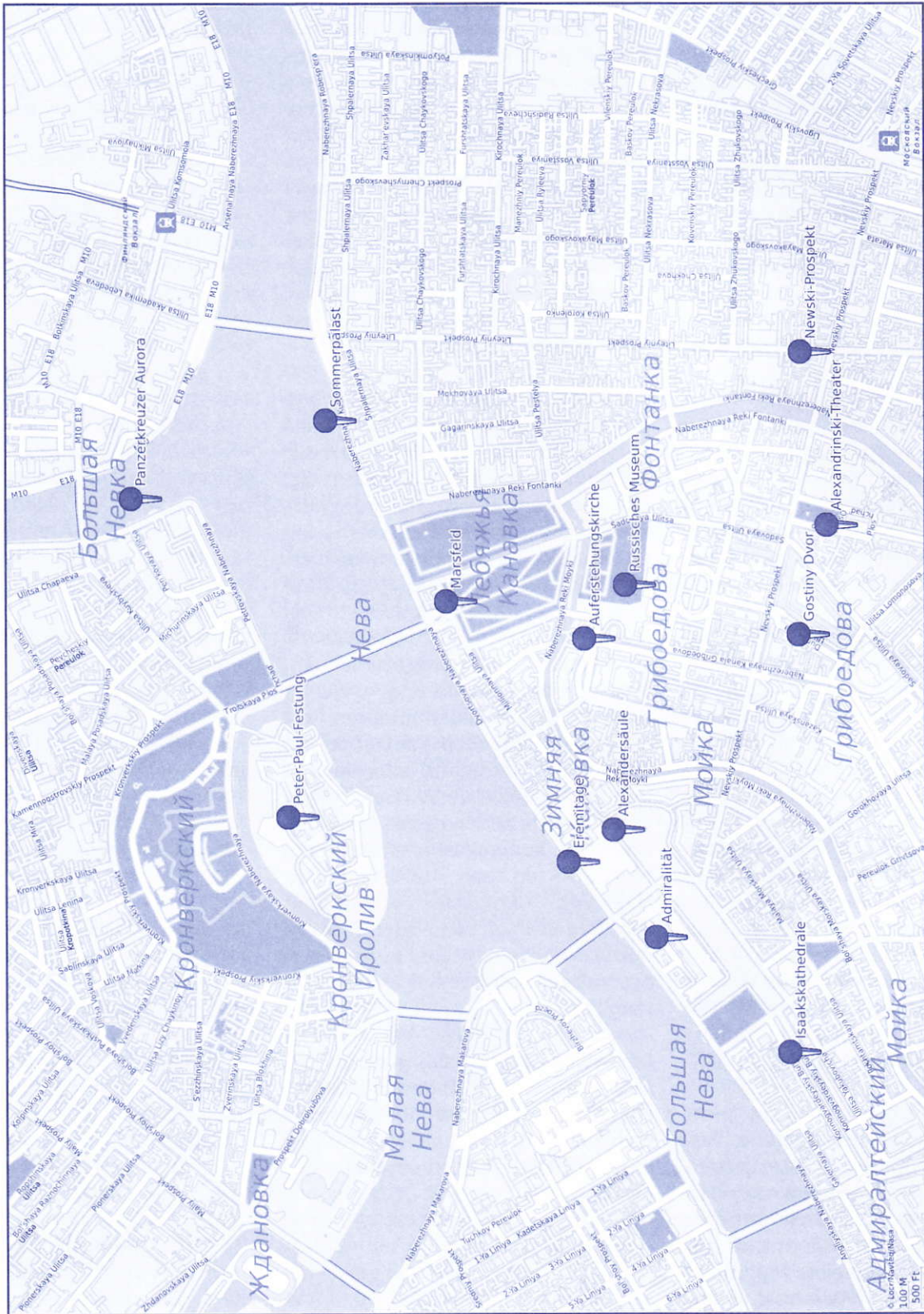
Mit der Wahl Gorbatschows im Jahre 1985 begann für die Sowjetunion der Prozess der Veränderung, welcher auch das Leben in den anderen osteuropäischen Ländern radikal verändern sollte. Nationalistische Bestrebungen, bröckelnde Wirtschaftssysteme und die zunehmende Machtlosigkeit der kommunistischen Funktionäre führten zur Auflösung der Union. Das Tempo der Veränderungen mag erschreckend oder unberechenbar erscheinen, aber es trägt zur besonderen Ausstrahlung St. Petersburgs bei.

Der Name St. Petersburg wurde im Jahr 1991 wieder eingeführt. 2003, zum 300-jährigen Stadtjubiläum wurden keine Kosten und Mühen gescheut, die Stadt noch schöner werden zu lassen.

Hinweis:

Die Angaben in diesem Hafenführer wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an:

AIDA Cruises
Shore Operations
Am Strande 3d
18055 Rostock



© Isarfilm/aida
1:00 M
500 Ft